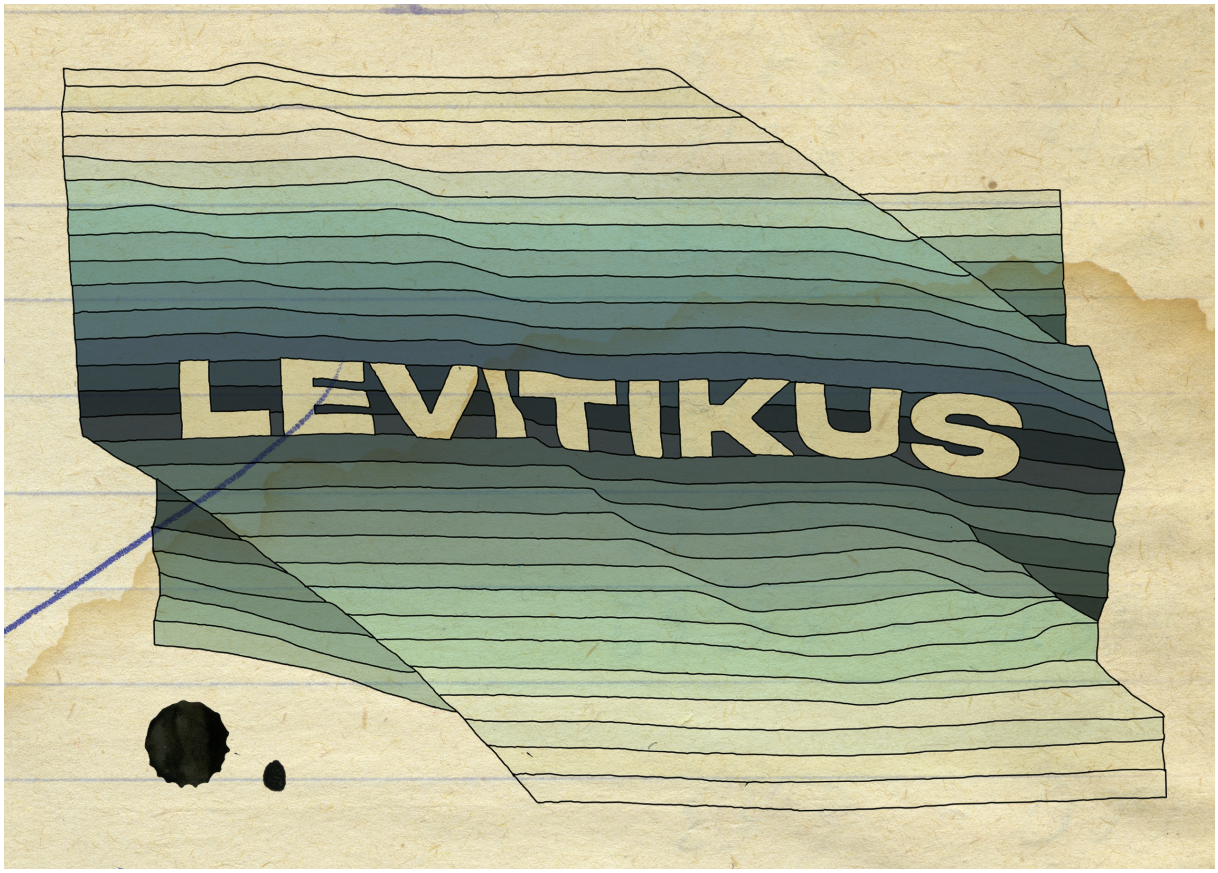
LEVITIKUS

Freie Oper Zürich

Mediendossier



<u>Levitikus</u>

Text kurz:

Eine Stimme aus dem Off erzählt Genesis und Exodus, die ersten beiden Bücher aus der Bibel. Da ist schon viel passiert: Sintflut und Flucht aus dem gelobten Land. Wir starten direkt bei Staffel 3. Levitikus. Ein Code of Conduct muss her. Das gilt für die Wüste vor 2500 Jahren oder heute in der Roten Fabrik in Zürich. Aus den 27 Levitikus-Kapiteln der «Bible in Basic English» kondensieren wir zentrale Anleitungen und Gesetze zu Poplyrics. Und transferieren die archaischen Urtexte direkt ins Hier und Jetzt, vergegenwärtigen längst verinnerlichte Grundwerte der Menschenrechte (du sollst nicht töten) mit leider immer noch aktuellen Gedanken der Gerechtigkeit (Auge um Auge) und schlagen so den Bogen zu den drängenden Fragen unserer Zeit, etwa dem Klimawandel oder der Gleichberechtigung.

Mit «Levitikus» stellt die Freie Oper Zürich ein neues Projekt vor, das sich mit Anleitungen, Werten, Regeln und Gesetzen beschäftigt und damit einen Mechanismus ins Zentrum einer Oper stellt, den es in vielen Teilbereichen unserer Gesellschaft zu beobachten gibt. Denn Regeln, obwohl scheinbar objektiv und kontextunabhängig anwendbar, sind steter Verhandlung und Neugestaltung unterworfen.

Text lang:

Eine Stimme aus dem Off erzählt Genesis und Exodus, die ersten beiden Bücher aus der Bibel. Da ist schon viel passiert: Sintflut und Flucht aus dem gelobten Land. Wir starten direkt bei Staffel 3. Levitikus. Ein Code of Conduct muss her.

Das gilt für die Wüste vor 2500 Jahren oder heute in der Roten Fabrik in Zürich. Aus den 27 Levitikus-Kapiteln der «Bible in Basic English» kondensieren wir zentrale Anleitungen und Gesetze zu Poplyrics. Und transferieren die archaischen Urtexte direkt ins Hier und Jetzt, vergegenwärtigen längst verinnerlichte Grundwerte der Menschenrechte (du sollst nicht töten) mit leider immer noch aktuellen Gedanken der Gerechtigkeit (Auge um Auge) und schlagen so den Bogen zu den drängenden Fragen unserer Zeit, etwa dem Klimawandel oder der Gleichberechtigung. Wer definiert griffige Regeln für eine bessere Welt? Wer überprüft deren Umsetzung?

Mit «Levitikus» stellt die Freie Oper Zürich (Dominique Girod, Corsin Gaudenz) ein neues Projekt vor, das sich mit Anleitungen, Werten, Regeln und Gesetzen beschäftigt und damit einen Mechanismus ins Zentrum einer Oper stellt, den es in vielen Teilbereichen unserer Gesellschaft zu beobachten gibt. Denn Regeln, obwohl scheinbar objektiv und kontextunabhängig anwendbar, sind steter Verhandlung und Neugestaltung unterworfen. Ob in einem Unternehmen, einer Kulturinstitution, Safe Spaces oder einer ganzen Gesellschaft: Wo man hinschaut, werden Codes of Conduct verhandelt, verkündet, geschrieben, verändert und überarbeitet mit dem Ziel, verlässliche Regeln für eine besserer Zukunft zu haben. Zeit also sich mit dem Urtext aller Codes of Conduct näher zu beschäftigen.

Die Freie Oper arbeitet gezielt in kollektiver Verschränkung mit Instrumentalist:innen, Sänger:innen und weiterem künstlerischen Personal zusammen und positioniert sich mit dem Versprechen «Oper» frech und frei in der schweizerischen Musiktheaterlandschaft. Nach «l'homme qui rit» (2013) und «Orpheus» (2018) ist «Levitikus» das dritte Projekt.

Beteiligte:

Komposition & musikalische Leitung	Dominique Girod
Inszenierung	Corsin Gaudenz
Ausstattung	Sophie Krayer
Licht & Technik	Marek Lamprecht
Künstlerische Beratung	Julia Reichert
Produktionsleitung	Esther Friederich
Grafik	Maya Sumbadze
Sopran	Lena Kiepenheuer
Gesang & Gitarre	Philipp Saner
Choreografie & Tanz	Eman Hussein
	Hannah Juliane Steenbeck
	Jamuna Mirjam Zweifel
	Mondrian Ensemble
Geige	Ivana Pristasova
Bratsche	Petra Ackermann
Violincello	Martin Jaggi
Klavier	Raphael Loher
Perkussion	Nicolas Stocker

Eine Ko-Produktion des Vereins "Freie Oper Zürich" und dem Fabriktheater Rote Fabrik Zürich.

Uraufführung/Premiere:

14. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich

Vorstellungen:

16. November 2025, 18.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
18. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
19. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
21. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
22. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
24. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
25. November 2025, 20.00 Uhr	Fabriktheater Rote Fabrik Zürich
13. Dezember 2025, 20.30 Uhr	Tojo Theater Reitschule Bern
14. Dezember 2025, 19.00 Uhr	Tojo Theater Reitschule Bern

Mit freundlicher Unterstützung durch:

Stadt Zürich Kultur, Kanton Zürich Kulturförderung/Swisslos, Albert Huber-Stiftung, Fondation SUISA, Fondation NICATI - DE LUZE, Landis & Gyr Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich, Elisabeth Weber-Stiftung, Schweizerische Interpretenstiftung SIS, SOMI-Stiftung, Stadt Bern Kultur, Burgergemeinde Bern

Herzlichen Dank!

Corsin Gaudenz
hat erst eine Schauspielausbildung gemacht und sowohl ein wissenschaftliches wie ein angewandtes Studium abgeschlossen: 2009 an der Universität der Künste Berlin/ Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz (MA Solo/Dance/Authorship) und 2019 an der Universität Bern am Institut für Theaterwissenschaft (Master in Research on the Arts) mit der Arbeit "Laientheater als lebendige Tradition in der Zentralschweiz". Seine Erfahrungen in der Konzeptentwicklung, als Autor, Regisseur und in der Lehre erlauben ihm ein breites Tätigkeitsfeld an der Schnittstelle von gesellschaftlich-vermittelnder und künstlerisch-kreativer Arbeit. Charakteristisch ist seine präzise, aber offene Arbeitsweise, seine Neugier für neue Zusammenhänge und Konstellationen. Als Künstler der Freien Szene überbrückt er die Grenzen der Disziplinen: Tanz, Theater, Musik, Oper, Installationen. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Mit einer Einzelförderung der Fondation Nestlé pour l'Art (2016-18), einem Residenzstipendium in Buenos Aires (2016) und dem Anerkennungspreis der Stadt Zürich für das Projekt Time Is On My Side (2013). Seine Arbeit Dorf Theater (2016) zum Laientheater in der Zentralschweiz wurde 2018 an das internationale Theaterfestival Impulse eingeladen. "Wild Things" (2021) war 2022 am Theaterspektakel Zürich zu sehen.
ciecorsingaudenz.ch

Dominique Girod
wurde 1975 in Winterthur geboren. 1993 bis 1996 studierte er Jazz und klassischen Kontrabass bei J.-F. Jenny-Clark an der Ecole Normale und an der American School of Modern Music in Paris, anschliessend klassischen Kontrabass am Konservatorium Zürich mit Lehrdiplom 1999. Ab 2000 Komposition bei Michaël Jarrell und elektronische Musik und Theorie bei Gerald Bennett mit Abschluss 2007 an der Zürcher Hochschule der Künste. Dominique Girod wirkte als Kontrabassist an zahlreichen Konzerten, Tourneen und CD- Produktionen im Bereich Jazz und Neue Musik mit, u.a. mit Nat Su, Jorge Rossy, dem Ensemble für Neue Musik Zürich, Wolfgang Muthspiel. Large Ensemble, Sarah Chaksad Songlines/Large Ensemble und mit der von ihm und Irina Ungureanu gegründeten Band "Grünes Blatt". Er schrieb Werke für unterschiedliche Besetzungen und erhielt Kompositionsaufträge u.a. vom Ensemble für Neue Musik Zürich, Mondrian Ensemble Basel, Vokal Ensemble Zürich und dem Ensemble Werktag. 2003 bis 2004 war er Stipendiat des Landis & Gyr Ateliers für Komposition in London. 2014 wurde ihm von der Gemeinde Zollikon der Anerkennungspreis für Komposition und 2015 von der Stadt Zürich das Werkjahr für Komposition zugesprochen. Seit 2001 unterrichtet Dominique Girod Kontrabass und Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).
dominiquegirod.ch

Lena Kiepenheuer
ist eine vielseitige Sopranistin aus Zürich, die in der Schweiz und international tätig ist. Ihr Repertoire reicht von klassischer Musik über zeitgenössische Werke bis hin zu experimentellem Musiktheater. Sie trat bei renommierten Festivals wie dem Davos Festival, der Biennale für Neues Musiktheater und dem Festival Zeitgenuss auf und arbeitete mit Ensembles wie Asko | Schönberg, Capriccio Basel und dem Mondrian Ensemble. Ihre künstlerische Arbeit umfasst zahlreiche Kooperationen, darunter das Ensemble KIOSK, mit dem sie 2023 das Werkjahr der Stadt Zürich für klassische und Neue Musik erhielt. Gemeinsam mit der Pianistin Tamriko Kordzaia entwickelte sie das Programm KIOSK_RuLeTa, das sie in der Schweiz, Deutschland und Georgien aufführte. Lena studierte an der Musikhochschule Basel bei Hans Peter Blochwitz und Marcel Boone, mit einem Fokus auf zeitgenössischer Musik. Zusätzliche Studien in Amsterdam und Paris bei Valérie Guillorit sowie Kurse bei Margreet Honig und Barbara Hannigan prägten ihre musikalische Entwicklung. Neben ihrer Tätigkeit auf der Bühne erforschte sie neue Ansätze im Masterstudium Expanded Theater an der Hochschule der Künste Bern. Ihre Leistungen wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit einem COVID-19-Stipendium der Stadt Zürich (2020). Lena Kiepenheuer ist regelmäßig in innovativen Musik- und Theaterprojekten in der Schweiz und darüber hinaus zu erleben.
lenakiepenheuer.com

Philipp Saner
geboren am 15. März 1991, ist ein Gitarrist, Sänger und Komponist aus Zürich. Nach fünfjährigem Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), hat er im Frühling 2015 den Master of Arts in Jazzgitarre und Musikpädagogik mit Auszeichnung abgeschlossen. Seither ist er mit Bands und Projekten aus verschiedenen Sparten als Gitarrist, Sänger, Songwriter und Komponist im In- und Ausland tätig. Als künstlerisches Hauptprojekt hat sich seit 2012 die Band silent neighbor herauskristallisiert, welche konsequent der Logik des Experiments folgend alle 2–3 Jahre Gestalt, Klang und Gestus mehr oder weniger radikal wandelt und dadurch bis anhin grössere Erfolge gekonnt umschifft. Im Sommer 2016 wurde er mit einigen seiner Songs dennoch für eine Solo-Performance ans Jazz Festival Montreux eingeladen und dort prompt mit dem Preis für den besten Singer/ Songwriter der Montreux Jazz Artists Foundation belohnt. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit interessiert er sich für kunstbasierte Sozialforschung und hat im Wintersemester sein Promotionsstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München aufgenommen.
philippsaner.com

Das **Mondrian Ensemble** beschäftigt sich seit dem Jahr 2000 mit neuer und neuester Musik, dazu auch mit klassisch-romantischem Repertoire. Es versucht Fäden zu spinnen, die sich ohne Rücksicht auf gewachsene Gräben durch die Musikgeschichte ziehen. Besonders gerne wird mit Querverbindungen experimentiert, die erst auf den zweiten Blick einleuchten. 2018 erhielt das Ensemble dafür den Schweizer Musikpreis mit dem Titel „Kühne Brückenbauerinnen“. Mit ihrer eigenen Konzertreihe bespielen sie mehrmals im Jahr Konzertorte in der ganzen Schweiz und sind darüber hinaus häufig zu Gast bei Festivals und Konzertreihen im In- und Ausland. In jüngerer Zeit erhielt das Mondrian Ensemble den "Swiss Ambassador Award" aufgrund viele r Auftritte an Festivals und Tourneen. Im Jahr 2011 erhielt es das Werkjahr für musikalische Interpretation der Stadt Zürich und 2015 wurde das Mondrian Ensemble in das einjährige Partnerschaftsprogramm der Fondation Nestlé pour l‘Art aufgenommen.
mondrianensemble.ch

Petra Ackermann
wurde 1974 in Klagenfurt/ Österreich geboren. Sie absolvierte ihr Studium bei Siegfried Führlinger an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien sowie an der Royal Academy of Music in London bei John White und Jan Schlapp (Barockviola). Entscheidend für ihre künstlerische Entwicklung war die Zusammenarbeit mit Garth Knox, bei dem sie in Paris zeitgenössisches Violarepertoire studierte. Petra Ackermann ist Widmungsträgerin zahlreicher Werke und hat mit international bedeutenden Komponisten gearbeitet und konzertierte als Solistin konzertierte sie mehrmals im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus.
Sie wird regelmässig zu renommierten Festivals eingeladen und sie ist Mitglied im Trio Eis, im Ensemble PHACE contemporary music, im Koehn e Quartett und im Ensemble Wiener Collage. Ausserdem war sie als Gastmusikerin im Klang-forum Wien sowie im Ensemble Contrechamps tätig und arbeitete mit renommierten Musikern aus den Bereichen Jazz, elektronische Musik und World Music. 2009 erhielt sie den Förderpreis für Musik des Landes Kärnten.

Martin Jaggi wurde 1978 in Basel geboren. Von 1995-96 studierte er bei Rudolf Kelterborn Komposition und von 1996-2000 Violoncello bei Reinhard Latzko sowie Komposition bei Detlev Müller-Siemens an der Hochschule für Musik Basel. Anschliessend studierte er bei Walter Grimmer an der damaligen Hochschule Musik und Theater Zürich (Konzertdiplom mit Aus-zeichnung 2002). Ergänzend besuchte er Meisterkurse bei Claude Starck, Colin Carr und Ivan Chiffoleau (Violoncello) sowie bei Marc-André Dalbavie und Helmut Lachenmann (Komposition). 2004-06 schloss er ein Aufbaustudium für Komposition bei Manfred Stahnke an der Musikhochschule Hamburg an. Im Zentrum seiner Arbeit als Interpret steht für Martin Jaggi seine Tätigkeit im Ensemble Phoenix Basel. Von 2000 bis 2013 war er Cellist im Mondrian Ensemble, das er mitbegründet hatte. Zudem ist Jaggi Solocellist der basel sinfonietta. Seit 2016 unterrichtet er Interpretation Neuer Musik am Yong Siew Toh Conservatory of Music (National University of Singapore). Martin Jaggi lebt und arbeitet in Singapur und Basel.

Ivana Pristašová
ist eine in ganz Europa gefragte Solistin und Kammermusikerin. Neben der klassischen Musik setzt sie sich intensiv mit zeitgenössischer Musik auseinander und brachte bereits unzählige Werke zur Uraufführung. Ihr Violinstudium absolvierte sie am Konservatorium in Bratislava sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. M. Frischenschlager. Große Bedeutung in ihrer künstlerischen Entwicklung hatte für Ivana Pristašová die Begegnung mit Frau Prof. Eugenia Tchougaeva, die sie über viele Jahre als Lehrerin betreut hat. Ivana Pristašová arbeitete intensiv mit dem Klangforum Wien und dem oenm/österreichisches ensemble für neue musik Salzburg in zahlreichen Projekten in ganz Europa zusammen. Heute ist sie Mitglied des ‚Ensemble Phace/contemporary music" in Wien, das bei vielen bedeutenden Festivals auftritt. Als Kammermusikerin spielte Ivana Pristašová mit vielen bedeutenden Künstlern und Komponisten zusammen. Seit einiger Zeit interessiert sie sich auch vermehrt für Jazz und "world music" und nahm u.a. an mehreren Tourneen und CD-Produktionen mit dem "Vienna Art Orchestra" unter der Leitung von Matthias Rüegg teil. Ivana Pristasova lebt seit 2012 mit ihrer Familie in der Schweiz.

Raphael Loher
begann im Alter von 14 Jahren Klavier zu spielen, inspiriert durch den Blues-Pianisten Champion Jack Dupree. Schon früh wurden die Aufmerksamkeit und die kreative Arbeit, die mit der Improvisation verbunden sind, zu einem zentralen Punkt, um den sich sein Leben und seine Musik drehten. Durch sein vielschichtiges Spiel und den Einsatz von Synthesizern, Wurlitzer und präpariertem Klavier ist er in den unterschiedlichsten Projekten aktiv, die sich zwischen Improvisation, Modern Jazz, Pop und Neuer Musik bewegen. Er spielte u.a. mit Gerry Hemingway, John Voirol, Christoph Gallio, Christoph Erb, Manuel Troller und Nicolas Stocker und genoss Unterricht bei Sylvie Courvoisier, Pierre Favre, Frank Gratkowski, Chris Wiesendanger, Florian Hoelscher sowie Vera Kappeler. Darüber hinaus organisiert Raphael Loher seit zwei Jahren Konzerte in der Kulturbrauerei Luzern und fördert so auch als Promoter die neue Musik. Er spielt und tourt im Trio Kali mit Urs Müller und Nicolas Stocker sowie zahlreichen weiteren Bands und Formationen.
raphaelloher.com

Nicolas Stocker
wurde 1988 in Zürich geboren. Er hat sich international einen Ruf als melodischer und hochsensibler Schlagzeuger aufgebaut - „a rising star in Europe..." (Downbeat Magazine, USA). Polymetrische Vielschichtigkeit und ein Gespür für meditative Spannungsbögen sind charakteristisch für sein Spiel. Seine Soundscapes schweben in einer Leere, aus der sich jederzeit potenzielle Räume öffnen können. Er tourt mit seinem eigenen Solo-Schlagzeugprojekt, ist Co-Leader von KALI Trio und Kernmitglied des Ritual-Groove-Music-Ensembles Nik Bärtsch‘s Mobile. Seine Sideman-Arbeit umfasst Kollaborationen mit Ricardo Villalobos, Maarja Nuut, Areni Agbabian und Witch‘n‘Monk. Er ist neben zahlreichen weiteren Tonträgern auf den ECM-Records-Veröffentlichungen „Continuum" von Nik Bärtsch‘s Mobile und „Bloom" von Areni Agbabian zu hören. Im Jahr 2018 veröffentlichte er sein Solo-Debütalbum auf Nik Bärtschs Label Ronin Rhythm Records.

Eman Hussein
geboren 1994, ist Tänzerin, Choreografin und Tanzfilmerin und lebt in Kairo. Sie studierte Tanz, Straßenkunst, Theater und Kampfkunst. Ihre Arbeiten verbinden unter anderem die alltäglichen Bewegungen von Arbeitern mit zeitgenössischem Tanz. Die Arbeit mit Menschen außerhalb von Kunstinstitutionen ist ihre Hauptinspiration. Sie arbeitet mit Handwerkern und Arbeitern zusammen und lebt mit ihnen zusammen, um deren Bewegungen in ihren Werkstätten zu erlernen. Ihre Tanzfilme verbinden Aspekte des öffentlichen Raums und zeitgenössischer Tanzbewegung. Sie wurden international gezeigt und ausgezeichnet.
emanhussein.org

Hannah Juliane Steenbeck
(*1994) ist Tänzerin und Choreografin mit Wohnsitz in Berlin. Inspiriert von Stilrichtungen wie Breakdance, Popping, House und zeitgenössischem Tanz, liegt ihr Fokus auf Improvisation und ungewöhnlichen Bewegungsmustern. Nach ihrem Ab-schluss 2018 an der HF ZUB in Zürich arbeitete sie mit Künstler:innen wie Grete Pagan, Shafiki Sseggayi und Joy Alpuerto Ritter. Aktuell ist sie freiberuflich in Deutschland und der Schweiz tätig und entwickelt eigene choreografische Projekte.
julianesteenbeck.com

Jamuna Mirjam Zweifel
geboren in der Schweiz, ist Tänzerin, Konzeptentwicklerin und Bewegungsforscherin. Ihre Arbeit dreht sich um die Frage, wo der Körper endet, und die Welt beginnt, und wie wir Informationen als menschliche und nicht-menschliche Akteure verarbeiten können. Sie ist Mitglied der Kollektive The Field und Zookunft.Project, die untersuchen, wie Tanz neue gesellschaftliche Wege beschreiten kann. Jamuna zeigte ihre Soloperformance Encapsulation und wirkte in Produktionen von Meg Stuart, Isabel Lewis und Simone Aughterlony mit. Sie erhielt 2019 den Kulturförderpreis des Kantons Solothurn sowie das DanceWEB-Stipendium von Pro Helvetia.
dshamuna.com

Sophie Krayer
geboren in Zürich, studierte an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg Freie Kunst-Fachrichtung Bühnenraum. Seit 2007 ist sie freiberuflich tätig als Bühnenbildnerin, Kostümbildnerin und Szenografin. 2016 gründete sie gemeinsam mit dem Tonmeister Marcel Babazadeh das Atelier Klang und Raum. Sophie Krayer lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Söhnen in Zürich.